Nr. 2656. Mittwoch, 12. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Telegraphen-Inspector Richter zu Berlin den Rothen Adlerorden 3. Kl mit der Schleife, dem Telegraphen-Secretair Menck zu Ratibor den Rothen Adler-Orden 4. Kl., den Ober-Telegraphisten Schulze zu Wittenberg, Hasse zu Heiligenhafen, so wie den Telegraphisten Homuth zu Berlin, Krüger zu Eckernförde und Timm zu Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Stempelfiscal, Regierungsrath Sack zu Düsseldorf, zum Geheimen Regierungsrath; so wie den bisherigen Pfarrer Dr. Probst zu Pfärrich im Königreich Würtemberg zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität zu Breslau zu ernennen, und dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Butterlin in Schwiebus den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Wien, 12. October. Heute findet eine Conferenz-Sitzung statt. Aus der raschen Aufeinanderfolge der Sitzungen entnehmen unterrichtete Kreise die Bestätigung, daß eine baldige Verständigung zu gewärtigen sei.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Paris, 12. October. Der „Constitutionnel" enthält einen von Limayrac verfaßten Artikel, welcher sich betreffs der beunruhigenden österreichischen Gerüchte folgendermaßen ausläßt: Die Convention umfaßt nur Rom und ändert in keiner Weise die Lage anderer Theile Italiens. Zweifellos können die Gemüther in Venetien sich aufregen, es können ferner von Comitéen Proklamationen erlassen werden; es kann von Offensiv-, von Defensivalliance, von Krieg im Frühjahr gesprochen werden, aber der Thatbestand sei nicht neu und die Convention dafür nicht verantwortlich. Alle vernünftigen Leute müßten begreifen, daß Frankreich keine Lust habe, die römische Frage durch die venetianische verwickelter zu machen und im Norden der Halbinsel ein Feuer anzuzünden, während es sich anstrengt, dasselbe im Süden auszulöschen.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Kopenhagen, 11. October, Nachts. Der russische Großfürst-Thronfolger ist Abends mit dem gewöhnlichen Zuge nach Korsör abgereist und vom Kronprinzen nach dem Bahnhofe begleitet worden. Der Prinz von Wales wird dem Vernehmen nach noch acht Tage verweilen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Horsens, 9. October. (Brsl. Ztg.) Heute rückte Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz nebst Stab und reichlich 4000 Mann hier ein. Das Hauptquartier bleibt hier. Uebrigens verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß noch im Laufe des Novembers der Abmarsch der Oesterreicher und ihre Rückkehr in die Heimath stattfinden soll.

Kolding, 10. Oct. General-Lieutenant v. Falkenstein hat neuerdings verfügt, daß kein Fahrzeug ohne specielle Erlaubniß der Commandantur einen jütländischen Hafen verlassen darf.

Hamburg, 11. October. Das Telegraphenamt in Cuxhaven hat heute Nachmittag hierher telegraphirt, daß der englische Aviso-Dampfer „Salamis" in die Mündung der Elbe eingelaufen ist. — Vermuthlich ist das Schiff nach Glückstadt bestimmt und beauftragt, den Prinzen von Wales abzuholen.

Dem Vernehmen nach wird der Großfürst Thronfolger Nicolaus, welcher morgen Abend hier erwartet wird, den Weg über Kiel hierher nehmen.

Altona, 11. October. Die „Schleswig-Holsteinsche Ztg." meldet, daß der Prinz von Wales am Mittwoch in Lübeck eintreffen und von dort mittelst Extrazuges über Hamburg und Altona nach Glückstadt fahren wird, wo ein englisches Kriegsschiff ihn erwartet.

Wien, 9. October. Die „Oesterreichische Zeitung" sagt, die Reduction des Heeres in Venetien sei eine wirkliche Thatsache und betrage ungefähr 15,000 Mann. Alle beurlaubten Soldaten würden Venetien spätestens am nächsten Sonnabend verlassen.

Wien, 10. October. (Schl. Z.) Fürst Metternich wird hier erwartet. — Die „General-Correspondenz" erklärt, es sei unwahr, daß Graf Rechberg eine österreichisch-französische Verständigung bekämpfe.

London, 11. October. Der Dampfer „Hibernian" hat Newyorker Berichte bis zum 1. d. M. Nachmittags in Greencastle abgegeben. Der unionistische General Birney hat eine wichtige Position bei Newmarket road genommen. — Die Grant'sche Armee, welche bis auf fünf Meilen von Richmond vorgerückt ist, bedroht diese Stadt ernstlich. Sheridan hat die Verfolgung Early's bis Port republic fortgesetzt. — Goldagio und Baumwolle sind unverändert gemeldet; der Cours auf London fehlt.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

In Nr. 2636 dieser Zeitung haben wir bereits in allgemeinen Grundzügen die Gesichtspunkte hervorgehoben, welche nach unserer Meinung bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zur Geltung gebracht werden müssen. Wir haben die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, daß die Bürgerschaft unserer Stadt durch diese Wahlen im Ganzen und Großen ihre Zustimmung zu der reformatorischen Thätigkeit, welche die städtischen Behörden in letzter Zeit mit Ernst und Energie aufgenommen haben, gebe; die Hoffnung ferner, daß auch diesmal nur solche Männer aus der Wahl hervorgehen werden,

welche Willens sind, die Selbstständigkeit der Commune und ihr Recht, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten, gegen jeglichen Eingriff, woher derselbe auch kommen möge, standhaft zu vertheidigen;

Männer ferner,

welche Willens sind, stets das Wohl der ganzen Commune im Auge zu behalten und allen selbstsüchtigen Bestrebungen Einzelner entgegenzutreten.

Solche Männer werden gerade bei der gegenwärtigen Lage unseres Vaterlandes, sie werden für die gegenwärtigen Verhältnisse unserer Stadt erforderlich sein.

Wir sagen gerade in gegenwärtiger Lage des Vaterlandes: denn es gilt jetzt mehr, denn je, die Freiheit und Selbstständigkeit der Communen hochzuhalten und zu wahren. Die Vertheidigung dieser hohen Güter fordert Männer von Thatkraft, Unabhängigkeit und echtem Bürgersinn. Wir sagen damit nicht, daß die zu Wählenden durchaus von einer bestimmten politischen Parteifärbung und nur von dieser sein müssen. Nur eine Bedingung ist für Alle unerläßlich. Sie müssen ohne Rückhalt sich auf den Boden der bestehenden Gesetze stellen; sie müssen die Rechte, welche diese den Communen einräumen, nicht um anderer Zwecke willen preisgeben wollen. Wer da glaubt, daß es besser ist, wenn man auch die Gemeindeverwaltungen wieder auf das Niveau des „beschränkten Unterthanenverstandes" bringt, wer bestimmt werden und sich nicht selbst bestimmen will, wer auch auf dem Gebiet der Communalgesetzgebung Revidiren und Octroyiren für heilsam hält, der ist zum Vertreter unserer Bürgerschaft nicht geeignet.

Gerade in unserer Stadt haben wir unter den Vertretern der Commune Männer von sehr gemäßigter politischer Gesinnung gehabt und haben sie noch. Ihnen die Eigenschaften guter Gemeindevertreter an sich absprechen zu wollen, weil sie sonst nicht zur Fortschrittspartei gehören, wäre Ungerechtigkeit und Thorheit. Jene Männer fehlten nicht unter den Ersten und Eifrigsten, wenn es darauf ankam, die Unabhängigkeit und Würde ihrer Vaterstadt gegenüber den Aufsichtsbehörden zu vertheidigen. Die Wahl solcher Männer werden wir immer ebenso warm empfehlen, wie diejenige anderer geeigneter Vertreter, welche unsere Parteigenossen auf politischem Gebiet sind.

Wer aber stets mit dem Winde segelt, wer jedesmal, bevor er einen Entschluß faßt, die Ohren spitzt, um zu forschen, ob sein Votum nach oben hin auch genehm sein wird, oder wer die Absicht hat, aus dem Stadtverordnetensitze einen Lehrstuhl für „die Umkehr" in der Selbstverwaltung und für höhere conservative Propaganda zu machen, den werden wir für das Ehrenamt eines Vertreters der unabhängigen Bürger unserer alten ehrwürdigen Stadt niemals empfehlen.

Also noch einmal: wir wollen keine Wahl auf ein specialisirtes politisches Parteiprogramm hin. Wir verlangen nur Vertreter, welche auf dem Boden der Stein'schen Städteverfassung stehen und welche demgemäß es als ihre erste Pflicht betrachten, das Recht, die Ehre und die Unabhängigkeit der Communen gegen jeden Eingriff von außen zu vertheidigen.

Aber auch die andere Eigenschaft darf einem Vertreter nicht fehlen, die wir am Eingange hervorhoben: der Gemeinsinn, der die Bevorzugung aller Einzelinteressen zum Nachtheil des Ganzen von sich weist. Der Stadtverordnete ist nicht Vertreter der Kaufleute allein, nicht der Handwerker, nicht der Vorbautenbesitzer, nicht der Miether, nicht der Vermiether allein: er ist Vertreter der gesammten Bürgerschaft. Doch über diese Frage, die bei unsern bevorstehenden Wahlen eine ganz besondere Bedeutung zu gewinnen scheint, in einem besonderen Artikel mehr.

Wird die gegenwärtige Geldtheuerung von langer Dauer sein?

Diese Frage beantwortet die neueste Nummer des „Bremer Handelsblattes" (Nr. 678) sehr eingehend, und indem wir diesen Artikel dem Geschäftspublikum zur genauen Lesung empfehlen, heben wir kurz die Hauptgesichtspunkte desselben, wie folgt, hervor:

Die Gründe der jetzigen Geldtheuerung, die seit Anfang

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 11. October.] Die Sitzung beginnt mit der Vernehmung mehrerer Zeugen in der Sache wider den Ang. Inspector Heinrich aus Lubostron, welcher an dem Ruchociner Zuge Theil genommen haben soll. Da die Zeugen nichts Belastendes bekunden, beschließt der Gerichtshof unter Zustimmung des Ob.-St.-Anwalts die Entlassung des Angeklagten.

In Sachen des Probstes Hubert aus Grabowo werden Zeugen vernommen, die ziemlich übereinstimmend bekunden, daß allerdings Waffen der Probstei zugeführt worden seien, daß aber der Probst während der Zeit krank gewesen und nie bei den Insurgenten gesehen worden sei.

Es wird demnächst die Beweisaufnahme in Betreff des Ang. Boleslaus von Moszczenski vervollständigt. Den vom Ang. geschriebenen Bericht an das Comité will derselbe nach einem Diktat eines Herrn v. Baranowski geschrieben haben. Der Rittergutsbesitzer v. Preuß bestätigt diese Angaben. — Der Riemermeister Lesczynski giebt an, daß eines Tages mehrere Leute, die nach Polen gehen wollten, von dem Ang. zurückgewiesen seien. Unter den beim Angekl. in Beschlag genommenen Papieren soll sich ein von der Hand des Ang. herrührendes Schriftstück betr. die Erhöhung der Nationalsteuer befunden haben. Der Ang. hatte dies bestritten. Der darüber vernommene Dolmetscher v. Brodski, dem die in Beschlag genommenen Papiere zur Durchsicht übergeben waren, bekundet, daß sich das fragliche Schriftstück nicht darunter befunden, während der Secretair Mulski das Gegentheil wissen will. Es sollen deshalb zur Aufklärung noch mehrere Zeugen, die bei der Beschlagnahme thätig gewesen, vorgeladen werden.

Der Vicar Nicolaus Gonski aus Posen, 26 Jahre alt, ist nach der Anklage dringend verdächtig, sein priesterliches Amt zur Anwerbung von Zuzüglern für den Aufstand gemißbraucht zu haben. Der Ang. giebt zu, daß er Geld an Zuzügler gegeben habe, bestreitet aber, daß er damit habe Leute für Polen anwerben wollen. Sein Vertheidiger, R.-A. Janecki, stimmt ihm bei.

Der frühere Actuarius Johann Max v. Jasinski aus Bromberg, 43 Jahre alt, wird beschuldigt, im August v. J. in der Nähe der Grenze mit einem Wagen betroffen worden zu sein, auf welchem sich Waffen befanden. Der Ang. giebt dies zu, will aber die Waffen für einen fremden Commissionär gegen Erstattung der Reisekosten transportirt haben. R.-A. Elven beantragt Entlassung, welche ohne Widerspruch des Ober-St.-A. vom Gerichtshof beschlossen wird.

Es wird sodann zur Verhandlung gegen die Führer des Zuges geschritten, welcher von dem großpolnischen Comité in der Nacht vom 12. zum 13. August von Skorzencin aus beabsichtigt, jedoch durch die Königl. Behörden gehindert wurde. Nachdem ein Zuzug in der Nacht vom 14. zum 15. August unter Leitung des Mitangeklagten Chelkowski im nördlichen Theile des Pleschener Kreises gescheitert, sollten sich in den Wäldern von Skorzencin am 12. und 13. aufs Neue Zuzügler sammeln. Durch eine große Revision in den dortigen Ortschaften wurde jedoch auch dieses Unternehmen vereitelt und es wurden zugleich die Anführer dieses Zuges auf dem Gute des Stanislaus v. Moszcenski, woselbst sie sich versammelt, gefangen genommen. Diese Führer waren die Ang.: 1) der Landwirth und Landwehr-Lieutenant Stanislaus v. Wierzbinski aus Uscikowo, 35 Jahre alt; 2) der päpstliche Offizier Feodor Baron v. Seidewitz, 30 Jahre alt; 3) der Particulier und Landwehr-Lieutenant Julian v. Sypniewski aus Pietrowo, 28 Jahre alt; 4) der Particulier Casimir v. Mrozinski, früher Offizier in türkischen Diensten, aus London, 38 Jahre alt, und 5) der Student Karl v. Chłapowski aus Rothdorf, 22 Jahre alt.

Die Ang. geben zu, daß sie nach Skorzencin am 11 und 12. August in der Absicht gekommen, um von dort über die Grenze in das Lager von Taczanowski zu gehen. Sie behaupten jedoch, daß ihr Zusammentreffen rein zufällig gewesen, daß ihr Aufenthalt in Skorzencin mit dem Zuzuge in keiner Verbindung stehe. Sie bestreiten ferner, sich des Hochverraths gegen Preußen schuldig gemacht zu haben. Zu dieser Anklage sind drei Zeugen vorgeschlagen, auf deren Vernehmung der Ober-Staats-Anwalt, trotz des Zugeständnisses der Ang., nicht verzichten will, weil die Anklage die Sache so auffasse, als ob eine Verabredung der Ang. stattgefunden habe.

Nach Verlesung einiger Atteste stellt R.-A. Deycks den Antrag auf Entlassung des Ang. v. Duszynski; der Ober-Staats-Anwalt widerspricht, weil die Beweisaufnahme gegen den Ang. noch nicht erledigt sei. Der Gerichtshof beschließt: die Entlassung des Ang. v. Duszynski abzulehnen.

Nächste Sitzung morgen.

Die Krisis der Schillerstiftung.

Am 17. October findet in Weimar, dem dermaligen Vorort, eine Generalversammlung der deutschen Schillerstiftung statt. Unter den Betheiligten wird sie zu lebhaften Discussionen führen. Die „Weser-Ztg." schreibt unter der Chiffre A. M.: Man darf nicht behaupten, die Schillerstiftung sei eine populaire Einrichtung. Hervorgegangen aus einer Betheiligung des ganzen deutschen Volkes hat sie dennoch eine allgemeine Theilnahme der Nation für sich nicht rege zu halten vermocht. Diese Theilnahmlosigkeit deutet auf Schäden, die von ihrem Entstehen her ihr ankleben. Die Männer, welche sie ins Leben riefen, waren vom edelsten Eifer bewegt und handelten mit seltener Energie. Allein der edelste Eifer, die hingebendste Energie, reiche Beiträge und richtige Calculation reichten nicht aus, ein Institut am Leben zu erhalten, welches in das wirthschaftliche Leben der Gesellschaft eingreifen soll, wenn es nicht auf richtige wirthschaftliche Gesetze gegründet ist.

Es ist unzweifelhaft ein richtiger Gedanke, daß jede Nation verpflichtet ist, ihre großen Denker und Dichter gegen Noth und Elend zu schützen, wenn dieselben versäumen, an der Theilung der Welt Theil zu nehmen und es vorziehen, bei Zeus in seinem Himmel zu leben. Und diese Pflicht ist in Deutschland, wie anderwärts, nicht selten den Ersten und Besten gegenüber versäumt worden. Kepler starb den Hungertod; Camoens brachte seine letzten Jahre im Spital zu, Cervantes aß häufig sein Brod mit Thränen. Lessing und Schiller haben nicht selten ihre kostbare Zeit an eine Thätigkeit gesetzt, die ihnen nicht genügte, um sich gegen Mangel zu schützen. Es ist schön, wenn ein Volk zu dem Entschlusse kommt, dafür zu sorgen, daß Aehnliches sich nicht wiederhole und seine Dichter und Denker vor der Noth sicher zu stellen beschließt.

Allein Wohlthätigkeit ist eine schwere und nur nach festen Gesetzen auszuübende Kunst. Wer an der unrechten Stelle wohlthätig ist, ladet fast eine eben so schwere Verantwortung auf sich, als der, welcher versäumt, zur rechten Zeit Herz und Hand zu öffnen. Eine an der unrechten Stelle angebrachte Wohlthätigkeit schwächt die Energie des Empfangenden, lähmt sein Streben, wenn sie nicht gar sein Ehrgefühl untergräbt. Mittelmäßige Dichter unterstützen, durch Verschwendung unzeitgemäßer Wohlthaten ein Dichterlehrlingsproletariat groß zu ziehen, birgt eine Gefahr in sich, welche um wenig geringer ist, als die, wahrhaft verdiente Männer darben zu lassen. Große Mittel für wohlthätige Zwecke bereit stellen, ohne daß der Umfang des Bedürfnisses festgestellt ist, welchem sie abhelfen sollen, ist ein höchst bedenkliches Thun.

des Jahres im Wesentlichen in England besteht und allmälig sich nun auf alle europäischen Handelsplätze ausgedehnt hat, liegen diesmal nicht in einer wirklichen und ursprünglichen Wohlfeilheit aller anderen Güter, deren Preise im Handel mit Geld ausgeglichen werden, sondern auf Seiten des Geldes und nicht auf Seiten aller übrigen Güter.

Viele Ursachen wirken dafür zusammen und zwar von Außen **1.** nicht bloß der mächtige Silberfluß nach Ostasien, der seit 13 Jahren größer ist, als die Silberproduction der ganzen Erde in diesem Zeitraum, und von dem allein 12 Millionen Pfd. Sterl. die jetzt auf die englischen Märkte gekommene ostasiatische Baumwolle betreffen, sondern auch **2.** der amerikanische Krieg, welcher ein wichtiges Absatzgebiet den Erzeugnissen des europäischen Gewerbfleißes verschließt, daher den europäischen Exporthandel verändert und erweitert, den europäischen Binnenhandel belebt und somit den Welthandel zu neuen und großen Kapitalsanlagen führt. Ueberdies liegt viel europäisches Geld in den unglaublich entwertheten amerikanischen Papieren fest und so dem heimischen Markte entzogen. **3.** Das sich Bahn brechende neue handelspolitische System der Handelsverträge führte zu einer Beschleunigung des Geldumlaufes und noch mehr zu einer Vermehrung des Geldbedarfes; die Verbrauchsfähigkeit ist gewachsen, sie bedarf neuen Kapitals; der Import wird baar bezahlt, der Export geht auf Credit und die Rimessen dafür fließen langsam zurück. **4.** In England haben die Actien-Gesellschaften mit beschränkter Haftbarkeit der Theilnehmer sehr zugenommen, große Summen entziehen sich daher auf lange Zeit dem Dienste der Preisausgleichung, sei es, daß sie als Garantie-Capital festliegen, oder als Betriebs-Capital in neue Bahnen gehen. **5.** Der europäische Continent absorbirt im Häuserbau und Güterkauf sehr große Summen, werden davon auch große Beträge in Form der Arbeitslöhne und der gezahlten Materialienpreise beim Häuserbau wieder flüssig, so steigert doch diese Speculation den Geldpreis.

Die Frage, ob diese Ursachen noch lange fortwirken und noch lange die nämliche Wirkung haben werden, ist zu bejahen, sowohl bei den äußeren, als inneren Ursachen. Denn wenn zu **1.** der Silberabfluß in Folge des Sinkens der Baumwollenpreise geringer wird, so ist doch nicht zu erwarten, daß die Asiaten so bald Waaren statt Silber nehmen werden. Zu **2.** Sollte der amerikanische Krieg rasch endigen, so wird doch sich bald zeigen, daß die Baumwollenvorräthe des Südens gering, die Culturbedingungen zerstört sind, die alten Preise so bald nicht wiederkehren und das Geld für amerikanische Papiere so bald nicht zurückkehrt. Die äußeren Ursachen werden noch eine geraume Zeit fortwirken. Aber auch die inneren, sowohl zu **3.** und **4.**, als zu **5.**, wo die Ueberspeculation zu heftigen Krisen führen wird, und ihre Folgen nicht den Geldmarkt erleichtern werden.

Daher, wenn nicht alle Zeichen trügen, ist nicht darauf zu rechnen, daß dieses Mal das Uebel bald zu heben und sein Heilmittel (die Erhöhung des Disconts, die nicht localer, sondern europäischer Natur ist) bald außer Anwendung kommen wird.

Politische Uebersicht.

So verschieden auch die Meinungen über die Bedeutung der September-Convention sind, so befestigt sich doch das allgemeine Urtheil mehr und mehr darin, daß die Convention das Signal zu weiteren Umgestaltungen in Italien ist. Auch die „Krzztg.“ vertritt die Auffassung, daß hinter den Convention die venetianische Frage liege. Derselben Anschauung begegnet man in fast allen englischen Zeitungen. Wir führen statt vieler hier nur folgende aus einer Pariser Correspondenz an. „Hier — heißt es darin — neigt sich das Publikum mit jedem Tage mehr der Ansicht zu, daß diese Convention ein Vorbote des Krieges ist, eines unausbleiblichen Krieges, mag sich sein Ausbruch auch noch ein oder zwei Jahre verschieben lassen. Der vorherrschende Gedanke ist, daß die Franzosen Italien räumen werden, aber nicht eher, als bis die Oesterreicher aus dem Lande sind. Die Speculationen mehrerer hiesigen Politiker versteigen sich noch viel weiter. Ihnen zufolge ist ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden, um den noch unausgeführten Theil des früher mit Cavour in Plombières abgeschlossenen Uebereinkommens durchzuführen. Frankreich werde für die Vertreibung der Oesterreicher aus Venetien weitere italienische Gebietstheile südlich vom Mont Cenis und am Mittelmeere zum Lohne erhalten. Frankreichs erster Schritt aber in dem großen, schwierigen Spiele werde in dem Versuche bestehen, Rußland von den zwei deutschen Großmächten loszulösen, und sollte eine Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Rußland und Frankreich wirklich zu Stande kommen, so würde dies als eine Bestätigung dieses Planes angesehen werden. Trotz des angeblich bestehenden geheimen gegenseitigen Garantie-Vertrages zwischen Oesterreich und Preußen hoffen Viele, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre eine Gelegenheit sich bieten werde, Oesterreich vereinzelt zu fassen, ohne daß eine andere Macht als dessen Bundesgenosse zu fürchten wäre. Und wieder Andere hoffen, Oesterreich werde, uneingedenk der bitteren Erfahrungen von 1859, sich abermals zur Offensive verleiten lassen, in welchem Falle es kaum auf die Unterstützung Preußens Anspruch machen könnte. . . .“

Dies letztere dürfte wohl schwerlich der Fall sein. Die Unbesonnenheit von 1859 wird sich allem Anschein nach nicht wiederholen, wenn der Druck der öffentlichen Meinung ein nachhaltiger bleibt. Es giebt allerdings eine einflußreiche Partei am Wiener Hofe, welche zur Offensive anfeuert — und die preußischen Freunde derselben, u. A. die „Kreuzztg.“, beschönigen eine solche Politik — aber die öffentliche Stimme und die Wucht der Verhältnisse haben noch die Oberhand. Die Reduction der österreichischen Armee ist durchgesetzt, das österreichische Ministerium ist einer Verständigung mit Frankreich nicht abgeneigt und der europäische Congreß findet in Wien immer mehr Anhänger. Ob man in Oesterreich das beste Mittel ergreifen wird, um all diesen Gefahren zu entrinnen: Venetien in einem vortheilhaften Abkommen den Italienern zu überlassen, das ist freilich eine ganz andere Frage.

Daß man übrigens in Italien, wie in England der Meinung ist, es bestehen geheime Actenstücke neben der September-Convention, geht u. A. aus einer eben erschienenen Broschüre des italienischen Abgeordneten Boggio (Rom oder Florenz) hervor, in welcher es heißt: „Es gehen mit großer Nachhaltigkeit die Gerüchte von neuen Gebiets-Abtretungen, welche der Kaiser Napoleon von uns verlangt. Namentlich bezeichnet man das Herzogthum Aosta aus dem bekannten Grund der Grenzberichtigung. Ebenso spricht man von Susa und Pinerolo, weil dieselben lange Zeit ein Besitzthum der Könige von Frankreich gewesen.“

Die letzte Nummer der feudalen „Zeidl. Corr.“ schreibt über das Congreßproject: „Officiell ist der Congreß in Paris noch nicht angeregt worden weder durch die französische Regierung, noch von Seiten einer auswärtigen Macht. Wohl aber dürfte ein vertraulicher Meinungsaustausch stattgefunden haben, bei welchem sich Folgendes als der Standpunkt des Kaisers Napoleon ergab. Der Kaiser ist der Ansicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkte keine Elemente für einen Congreß vorhanden seien. Als er das Fürsten-Parlament vorschlug, sei die Erschütterung der Verträge nur noch eine theoretische gewesen, ein thatsächlicher Riß war noch nicht vorhanden und die Fürsten konnten sich mit voller Freiheit entweder über die Mittel, das Bestehende zu erhalten, oder über die beste Art, dasselbe den Bedürfnissen der Epoche gemäß umzuwandeln, verständigen. Seitdem seien große Aenderungen sowohl in der Stellung der Mächte zu einander, als in der diplomatischen Position der einzelnen Mächte, eingetreten. Der dänische Krieg habe die europäische Politik in eine Bahn gelenkt, welche zu dem Gegentheil des Congresses führe, nämlich zu der Einzelaction der Staaten und demnach zu ihrer Einzelverantwortlichkeit. Dies sei denn auch sogleich bei der Conferenz von London hervorgetreten, welche, ein schwacher Nachklang der Congreß-Idee, nicht im Stande gewesen sei, ein europäisches Concert hervorzubringen. In Folge des Scheiterns der Conferenz seien die Ereignisse sofort in denjenigen Pfad, welcher dem Charakter der Situation entspreche, eingebogen, nämlich in den der Special-Verhandlung zwischen speciellen Mächten. Diesen Charakter habe Napoleon erfaßt und ihm gemäß alsbald gehandelt. Er habe die italienische Frage, deren Entscheidung ursprünglich dem europäischen Congreß vorbehalten gewesen, durch abgesonderte Negotiationen mit dem Könige Victor Emanuel der Entscheidung nahe gebracht; der Congreß sei durch sie überflüssig gemacht worden. Es könne dem österreichischen Gouvernement nicht verwehrt werden, den Principien jener Convention nachträglich beizutreten und hierdurch der neuen Ordnung der Dinge eine neue Gewährleistung zuzuführen; aber zu dulden sei es nicht, daß in die Tendenzen der Convention durch die Aufnahme des Congreß-Vorschlages Zweifel und Ungewißheit gebracht werden. Wenn wir der Quelle, aus welcher wir die obigen Angaben schöpfen, Glauben beimessen dürfen, so wäre in Paris mit vielem Nachdruck der Satz betont worden, daß der Congreß nunmehr, statt dem Kriege vorzubeugen, denselben provociren würde, da es auf einem Congresse nicht zu verhindern wäre, weitreichende Fragen in die Debatte zu ziehen. Kurz, das gemeinsame Gewicht Europas sei gegenwärtig nicht im Stande, die schwebenden Fragen zu entscheiden, vielmehr sei eine Periode angebrochen, in welcher jede Macht für sich ihr Gewicht zu prüfen, zu stärken und nach eigenem Ermessen geltend zu machen habe.“

Aus Turin wird der „Köln. Ztg.“ in Uebereinstimmung mit anderen Nachrichten geschrieben: „Die Regierung wird, wie man versichert, die neue Phase, in welche die italienische Angelegenheit getreten, dazu benutzen, eine Armee-Reduction in Vorschlag zu bringen. Die Actionspartei wird stark eifern gegen diesen Entschluß, aber ich glaube nicht, daß man sich daran kehren wird, und es sollen 150,000 Mann heimgeschickt werden. Man wird geltend machen, daß, so wie die römische Frage auf friedlichem Wege ihre Lösung zu finden am Vorabende ist, so werde auch die venetianische Frage schließlich auf dem Wege friedlicher Verständigung geregelt werden. Die Finanzen des Landes machen eine Verminderung der Lasten allerdings sehr nothwendig. Herr Sella gelangt bei näherer Bekanntschaft mit unserer finanziellen Lage nachgerade zur Ueberzeugung, daß energische Mittel angewandt werden müssen. So glaube ich denn auch, daß es neben der Veräußerung der Staats-Eisenbahnen und Domanialgüter noch zur Aufnahme einer neuen Anleihe kommen werde.“

Berlin, 11. October. Es dürfte nunmehr sicher sein, daß die Herren Hasselbach und v. Hock die Zoll-Conferenzen nicht wieder allein aufnehmen, sondern daß bei dem Wiederzusammentritt in Prag auch ein sächsischer und ein bayerischer Vertreter an denselben Theil nehmen werden.

— Folgende Fallissements sind officiell angezeigt: aus Havre: Fournier und Compagnie, 2½ Millionen Francs; aus London: John Gladstone und Compagnie, 300,000 Pfd. St.; der Importeur John Letto, Patrik Thomsen.

Stettin, 11. October. (Ostf.-Ztg.) Gestern wurden zwei Schiffsrheder von der Criminalabtheilung zu einer Geldbuße von je 3 Rp, event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie es versäumt, beim See- und Handelsgerichte vom Untergange ihres Schiffes in der Nordsee rechtzeitig, d. h. sechs Wochen nachdem sie Kenntniß von dem Unglücksfall erhalten, Anzeige zu machen. Auf ihren Einwand, sie hätten dies für die Sache des Correspondenzrheders angesehen, wurde ihnen eröffnet, daß nach dem Handelsgesetzbuche jeder Mitrheder eines Schiffes zu solcher Anzeige verpflichtet sei.

Freistadt in Schlesien, 4. October. Die Wahl des Rechtsanwalts Scholz zum unbesoldeten Rathmann hiesiger Stadt hat die Bestätigung der königl. Regierung zu Liegnitz nicht erhalten. Die königl. Regierung hat nun die commissarische Verwaltung der betreffenden Stelle auf Kosten der Stadt angeordnet.

Düsseldorf, 10. October. (Rh. Z.) Der Prozeß wegen der Stellvertretungskosten, welchen der Abg. Rücker gegen den Fiskus in zwei Instanzen gewonnen hat, soll jetzt noch bei dem rheinischen Senate des Obertribunals zur endgiltigen Entscheidung gelangen.

Bremerhaven, 7. October. (H. B.-H.) Das für die preußische Marine in Bordeaux erbaute Kuppelschiff „Arminius“ wird Ende nächster Woche hier eintreffen. Die 300-pfündige Kanone, mit welcher der Thurm desselben armirt werden soll, befindet sich jetzt im Güterschuppen am neuen Hafen.

Frankreich. Paris, 9. October. Die „Gazette de France“ erfährt, daß Rußland Oesterreich empfiehlt, einen Congreß zu verlangen, von dem es (Rußland) die Revision des Pariser Tractats zu erlangen hofft.

— „Der weiße Adler“ (in Zürich) meldet, in Paris habe sich unter dem Namen „Stiftung des Katholizismus in Polen“ ein Associations-Centrum gebildet, um „mit allen Mitteln, welche die christliche Liebe eingiebt, die hochherzige polnische Nation in ihrer Treue der Kirche zu erhalten.“ Herr v. Segur, Canonicus und Bischof von Saint Denis, hat den Vorsitz übernommen und wird ein Schreiben an alle Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Welt richten.

Es lag in der Begründung der Schillerstiftung gewissermaßen ein innerer Widerspruch. Die Zeiten, welche Kepler oder Camoens verhungern ließen, hätten nimmermehr daran gedacht, Hunderttausende für unbekannte große Dichter der Zukunft aufzubringen, die leiden könnten, und umgekehrt, Zeiten, welche zu einem so großen Opfer sich entschließen, werden talentvolle Dichter — von genialen zu schweigen — nicht hungern lassen. Ein begabter Dichter zu sein, hat heutzutage neben anderen Vorzügen auch den, daß es ein einträgliches Geschäft ist. Von Fritz Reuter wurde vor Kurzem gemeldet, er beziehe von seinem Verleger eine jährliche Rente von etwa siebentausend Thalern; für einzelne Romane ist in den letzten Jahren ein Honorar von zehntausend Thalern und darüber gezahlt worden; die seit dem Jahre 1848 zahlreich begründeten journalistischen Unternehmungen erfordern die Thätigkeit einer großen Anzahl von Roman- und Novellen-Schriftstellern und gewähren dafür angemessene Honorare.

Wir können freilich die Möglichkeit nicht bestreiten, daß ein wirklich begabter Schriftsteller bei dem Publikum nicht Anklang findet, von den Verlegern nicht unterstützt wird, und in Folge dessen dem Mangel preisgegeben ist. Allein wer in aller Welt bürgt dafür, daß ein solcher Dichter, der vom Publikum nicht entdeckt wird, von der Schillerstiftung entdeckt werden wird?

Ein umfassendes Urtheil darüber, in welchem Umfange die Schillerstiftung bisher segensreich gewirkt hat, ist freilich nicht möglich, weil die Veröffentlichung ihrer Berichte noch vorenthalten wird. Soweit uns die Acte der Wirksamkeit der Stiftung bekannt geworden, können wir dieselben in folgender Weise gruppiren:

Zunächst Acte wirklicher Armenpflege. Einzelne Schriftsteller, meistens dem zarteren Geschlecht angehörig, ohne Namen, ohne Verdienst, die vor zwanzig Jahren in einem heute nicht mehr lesbaren Style empfindsame Herzen gerührt haben, und nach ihren Fähigkeiten, ihren Lebensgewohnheiten und ihrem Alter nicht in der Lage waren, sich selbst zu ernähren, und mit Almosen, selten über 50 Thaler bedacht wurden. Die Besorgniß, daß sie durch Darreichung dieser Gaben zu weiteren Productionen sich angeregt fühlen würden, lag meist fern; man konnte ihnen, wie Tell zum Geßler, sagen: „Du wirst dem Lande nicht mehr schaden.“ Der Menschenfreund mochte sich in diesem Falle freuen, daß Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit waltete. Allein unnütz ist es, um so geringfügiger Zwecke willen den großartigen Apparat in das Leben zu rufen, auf dem die Schiller-Stiftung beruht. Und vom volkswirthschaftlichen Standpunkte mag erwogen werden, daß in solchen Fällen die Stiftung nach der Einen Seite mehr schadet, als sie auf der Anderen nützt, denn sie lähmt die Privatwohlthätigkeit. Dem Schreiber dieser Zeilen ist es schon begegnet, daß er einen Subscriptionsbogen in Umlauf gesetzt hat in einem Falle, wo die Privatwohlthätigkeit mit Fug und Recht in Anspruch genommen werden durfte, und daß mehrere der Angerufenen sich der Erfüllung ihrer Menschenpflichten durch die Bemerkung entzogen: „Ich trage zur Schiller-Stiftung bei.“

Zweitens: Geschenke an namhafte Schriftsteller, die notorisch günstig situirt waren.

Drittens sind nun aber in der That einige Fälle vorgekommen, in denen Würdigkeit und Hilfsbedürftigkeit Hand in Hand gingen, in denen also die Stiftung in der That segensreich gewirkt hat. Z. B. Leopold Schefer. Schefer stammte aus einer Zeit, in welcher die Presse noch nicht so entwickelt war, literarische Thätigkeit noch nicht so lohnend war, als heute. Hätte Schefer um 20 Jahre später gelebt und gewirkt, er hätte sicherlich ein Einkommen erworben, welches ihn in den Stand gesetzt hätte, auch für sein Alter so zu sparen, daß er einer Unterstützung nicht bedurft hätte. In ähnlicher Lage befinden sich wohl noch mehrere Dichter aus derselben Literaturperiode, und die Schillerstiftung handelt recht und schön, wenn sie dieselben unterstützt. Allein diese Empfänger sterben mit der Zeit ab. Endlich erwähnen wir das an Otto Ludwig gezahlte Jahrgehalt. Otto Ludwig ist unter den lebenden deutschen Dichtern einer der Ersten, nach unserm Urtheile überragt er um Hauptes länge alle neben ihm Stehenden. Allein er ist unheilbarem Siechthume anheimgefallen, das Opfer eines unverschuldeten Unglücks. Hier tritt die Pflicht des Volkes, durch reiche Opfer ihm den Dank abzutragen für alles Herrliche, was er ihm gewährt, hervor, und hier entfaltet die Schillerstiftung eine wahrhaft segensreiche Wirksamkeit; hier zeigt sich die Nothwendigkeit ihres dauernden Bestandes.

Allein die Gelegenheit, Dichter zu unterstützen, die groß sind und in unverschuldeter Hilfsbedürftigkeit, tritt nicht oft ein; die Mittel der Schillerstiftung sind zu groß, um durch solche Fälle absorbirt zu werden. Nun ist der schon früher einmal beseitigte Vorschlag von Neuem aufgetaucht, mit der Schillerstiftung eine Akademie zu verbinden, deren Mitglieder Ehrengehalte beziehen sollen. Dies Alles deutet darauf hin, daß der Vorstand nicht recht weiß, was er mit dem in seiner Verwaltung befindlichen Gelde beginnen soll. Gegen das Project einer Akademie muß auf das Entschiedenste Protest eingelegt werden.

Eine derartige Akademie würde dahin führen, daß gleichgestimmte Seelen einander gegenseitig ihre Hochachtung dadurch ausdrücken, daß sie einander mit Geldern beschenken, die zu verdienen Keinem die geringste Mühe gemacht. Sie würde dahin führen, daß die Dichterwelt in zwei große Klassen zerfallen würde, die Unsterblichen, die in dem Schlummerschatten eines treibhausgezogenen Lorbeerbaums mit dem Gefühle ruhen würden, daß sie den Besten ihrer Zeit bereits genug gethan, und die nach Unsterblichkeit Strebenden, die dem Beifall und dem Verdienst der unsterblich Gewordenen nachjagen. Ein noch lebender Literarhistoriker urtheilte vor 25 Jahren, Goethe und Tieck seien die beiden großen Dichter der Deutschen, während er von Schiller ähnlich dachte, wie jene Berliner Geheimräthin von Humboldt, daß es „mit ihm reene jar nischt sei.“ Weg mit der Akademie! Sie würde in der Dichterwelt einen Rangesunterschied und eine Oligarchie schaffen, die in dem literarischen Leben ebenso nachtheilig wirken müßte, als Zunftprivilegien und Monopole in dem wirthschaftlichen Leben.

Das sicherste Mittel, die Schillerstiftung vor Abirrungen, deren sie durch ihre Organisation leicht ausgesetzt ist, zu bewahren, wäre eine möglichst allgemeine Theilnahme des Publikums. Die Controle des Wirkens der Schillerstiftung liegt zur Zeit nur in den Händen der Presse. Ohne Oeffentlichkeit geht die Stiftung unvermeidlich dem Verfall, einer Abirrung von ihren statutenmäßigen und natürlichen Zwecken entgegen. Auch gegen die Wiederwahl von Weimar als Vorort müssen wir uns erklären. Das geistige Leben Deutschlands ist nun einmal einer Centralisation nicht fähig, noch ist eine solche für dasselbe wünschenswerth. Die dauernde Erhebung Weimars zum Vorort würde diesem Platze dazu verhelfen, eine Geschmacksdictatur auszuüben, wie sie ihm selbst zu Goethe's und Schiller's Zeit versagt war. Nur der regelmäßige Wechsel des Vororts und des Vorstandes verbürgt die Unbefangenheit des Urtheils, die Gleichberechtigung aller Richtungen und Interessen.

Unsere Forderungen sind: Oeffentlichkeit! **Keine Akademie! Ein neuer Vorstand! Ein neuer Vorort!**

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. October. Se. Majestät der König wird auf seiner Rückreise nach Berlin die russischen Majestäten in Darmstadt sehen. Der russische Kaiser wird auf der Rückreise von Nizza nach Petersburg Anfangs November Berlin besuchen.

Wien, 12. October. Dem Gerüchte, daß Graf Rechberg seine Demission angeboten habe, wird in Regierungskreisen widersprochen.

Danzig, den 12. October.

+ Die Eröffnung der im Bau begriffenen Milchkannen-Brücke ist, wie uns mitgetheilt wird, Ende dieses Monats zu erwarten, indem ihre Vollendung durch nachträgliches Einbringen von Ankern in dem speicherseitigen Pfeiler um einige Tage verzögert werden dürfte. Diese Anker erschienen wegen der Kürze der Frist, welche dem neuen Mauerwerk um der baldigen Eröffnung der Brücke willen, zu seiner Erhärtung nur gestattet werden kann, trotzdem daß es in hydraulischem Mörtel ausgeführt wurde, dennoch nöthig, um jeder etwaigen Gefahr aus dem Drucke der Verfüllungserde und den Erschütterungen der übergehenden Lastfuhrwerke mit Sicherheit zu begegnen.

‡ Das Beziehen eben erst fertig gewordener, noch nicht ausgetrockneter Wohnungen unterliegt bekanntlich einem sanitätspolizeilichen Verbot. Trotzdem werden dergleichen Quartiere, eben erst von Bauhandwerkern verlassen, selbst noch während diese die letzte Hand anlegen, bereits bezogen, ohne daß die Hauseigenthümer jenes Verbotes, die Miether der durch die Vernunft gebotenen Rücksicht auf ihre Gesundheit eingedenk sind. Man sollte es fast nicht glauben, daß sich noch Leute finden könnten, welche die so überaus nachtheiligen Folgen des Beziehens frischer, feuchter Wohnungen ganz außer Acht zu lassen fähig sind; dennoch ist's so.

* In der Gerichtsverhandlung vom 10. d. wurde eine hiesige der Mißhandlung eines Dienstmädchens angeklagte Wittwe nach dem Antrage des Herrn Staatsanwalts vom Gerichtshofe freigesprochen. Die gerichtliche Section der Verstorbenen hat ergeben, daß ihr Tod durch eine eiterige Gehirnhautentzündung herbeigeführt worden ist.

* Im verflossenen Monat September fanden auf dem „Oberländischen Canal" 177 Thalfahrten und 178 Bergfahrten statt; im August war die Zahl der ersteren 207, die der letzteren 184.

♂ Elbing, 11. Octbr. Gestern endlich ist der Prozeß über die schon vor länger als einem Jahre bei uns verbreitete und damals mit Beschlag belegte Flugschrift „Also Verständigung!" zur Entscheidung in erster Instanz gelangt. Sie erinnern sich vielleicht, daß dieselbe ursprünglich in der dem Buchhändler Schlömp gehörenden Druckerei erschienen oder eigentlich nicht erschienen, sondern nur gedruckt war. Denn schon vor ihrer Ausgabe wurde sie mit Beschlagnahme und Anklageerhebung bedroht. Sie wurde daher von Herrn Schlömp nicht ausgegeben. Wohl aber wurde sie, wie er ohne Zweifel der Wahrheit gemäß vor Gericht behauptete, ohne sein Vorwissen zum zweiten Male in Leipzig gedruckt und gerieth dann nach ihrer hier erfolgten Verbreitung in die Hände der Staatsanwaltschaft. Dieser, damals durch den Herrn Assessor Wendt vertreten, kam es nun darauf an, den Verfasser zu ermitteln. Aber Herr Schlömp weigerte sich, denselben zu nennen oder zu beschwören, daß er ihm unbekannt sei. Da jedoch alle Beschwerden gegen den angedrohten Zeugenzwang fruchtlos blieben, so entschloß er sich, seine eigene Mitschuld in sofern einzuräumen, als er zugab, daß er selbst an Berathungen über die Abfassung der Flugschrift Theil genommen habe. Jetzt natürlich konnte ein Eid nicht mehr von ihm verlangt werden; wohl aber wurde er selbst in Anklagestand versetzt. Da es indeß nicht erwiesen war, und auch nicht erwiesen werden konnte, daß er in irgend einer Weise, etwa durch Herausgabe auch nur eines einzelnen Exemplars zu dem Wiederabdrucke behilflich gewesen wäre, so wurde er von dem Gerichtshofe freigesprochen. Allerdings erkannte derselbe mehrere Stellen der Flugschrift als objectiv strafbar an; aber nur die Theilnahme an der Veröffentlichung, die hier nicht vorläge, nicht aber die an der Abfassung könne die subjective Strafbarkeit begründen. Ich bemerke nur noch, daß Herr v. Forckenbeck die Vertheidigung führte, und daß der Staatsanwalt unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 20 ℛ beantragt hatte.

* Königsberg, 11. October. Die in der gestrigen 4. Sitzung des Provinziallandtages vollzogenen Wahlen für die Verwaltung der Provinzial-Hilfskassen ergaben als Resultat, daß als Directionsmitglied der Generallandschaftsrath Richter-Schreitlacken, als dessen Stellvertreter der Oberamtmann Böhm-Gabditten und als Mitglieder aus den verschiedenen Regierungs-Bezirken für Superrevision der Jahresrechnungen der Provinzial-Hilfskasse gewählt wurden: die Abgeordneten Feyerabend, v. Saucken-Tarputschen, Riebold und Ewe und als deren Stellvertreter: die Abgeordneten Hartung, Gemradt, Wiedwald und Heinrich-Dt.-Crone.

— (K. H. Z.) Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat an den Handelsminister ein dringendes Gesuch um schlennige Suspension der Wuchergesetze gerichtet und dasselbe abschriftlich andern Handelsvorständen mitgetheilt.

* Dem Telegraphisten Grund zu Königsberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (N. E. A.) Beim Provinzial-Landtage ist eine Petition des Magistrats zu Frauenburg eingegangen, worin derselbe sich über das schlechte Gesinde beklagt und den Grund davon darin findet, daß es den Herrschaften nicht mehr gut möglich sei, harte Maßregeln gegen das Gesinde anzuwenden; denn die Aerzte ließen sich herbei, wenn einmal Striemen oder blutrünstige Stellen bemerkbar würden, darüber gleich eine Bescheinigung zu geben, und es käme vor, daß die Gerichtshöfe auf Grund solcher Atteste gar die Herrschaften verurtheilen. Dadurch gehe aber die wünschenswerthe Einwirkung solcher Maßregel auf das Nebengesinde verloren, und der Magistrat von Frauenburg ersucht daher den Landtag, dahin zu wirken, daß in Zukunft die Aerzte und die Gerichte mit der Instruction versehen werden möchten, nicht in solcher Weise der Einwirkung der Herrschaft auf das Gesinde entgegen zu arbeiten.

— Abbé Richard, der bekannte Quellenfinder, war in verflossener Woche auch in Inowraclaw, der wasserarmen Hauptstadt Kujawiens, anwesend, und hat dort in der Nähe fünfzehn Quellen und einen artesischen Brunnen entdeckt und markirt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	98	97⅞
loco	34⅜	34	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83½
October	34⅛	33⅞	4% do. do.	—	94
Novbr.-Decbr.	34⅜	34⅜	Danziger Privatbl.	104⅞	—
Spiritus Octbr.	13¾	14	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12⅛	12 1/12	Oestr. Credit-Actien	76⅛	75⅛
Staatsschuldscheine	88½	88½	Nationale	67⅞	67¼
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101⅛	Russ. Banknoten .	75⅛	75½
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 11. October. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** ruhig. **Oel** Oct. 26¼—26⅜, Mai 27½, ruhig aber fest. **Kaffee** ruhig.

London, 11. October. Silber 61. Türkische Consols 48¾. — Wetter trübe. — Consols 88⅜ pr Nov. 1% Spanier 42. Mexikaner —. 5% Russen 87. Neue Russen 86½. Sardinier 82. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9¾ ß. Wien 12 Fl. 15 Xr.

Liverpool, 11. October. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt sehr flau

Middling Upland 25, fair Dhollerah 16½, middling fair Dhollerah 16, good middling Dhollerah 14½, middling Dhollerah 13½, fair Bengal 10, middling fair Bengal 9½, fair Scinde 9½, middling fair Scinde 9, China 13½.

Paris, 11 October. 3% Rente 65, 45. Italienische 5% Rente 66, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit mob.-Actien 912, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 522, 50. — Die Börse zeigte eine feste Haltung.

Producten-Märkte.

Danzig, den 12 October. **Bahnpreise.**

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/66—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119,122/3—127/30℔. von 48/53—63/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124 —-126/127℔ von 35/38—39/39½ Sgr.

Erbsen 40—48 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 26/27 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr 50℔

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. Am heutigen Markte war Weizen sehr wenig beachtet, Kauflust fehlte gänzlich und in kleinen Partien wurden 23 Lasten mühsam untergebracht. 122/3℔ frisch bezogen fl. 317½; 123/4℔ frisch bunt fl. 337½; 125℔ desgl. fl. 345; 127℔ bunt fl. 367½; 129/30, 130℔ gut bunt fl. 385; 132℔ fein bunt fl. 400; 132℔ fein hochbunt fl. 420; Alles pr 85℔.— Roggen matt; alt 122/3℔ fl. 225, fl. 226; frisch 126℔ fl. 231; 127℔ fl. 237; pr 81⅝℔. — 114/5℔ große Gerste fl. 213; 110/1℔ fl. 204. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 270, fl. 285 pr 90℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 11. Oct. (N. E. A.) Witterung: milde aber naß. Wind: NW. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering. Für frischen Weizen in den besseren helleren Gattungen sind etwas höhere Preise bezahlt, für Gerste ist die Stimmung matter, die übrigen Getreidegattungen haben sich im Werthe behauptet. — Für Spiritus zeigt sich etwas mehr Frage und sind für die verkauften nicht gerade großen Partien höhere Preise bewilligt. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124—130℔. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130℔. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—126℔. 46—58 Sgr. — Roggen alt 120—126℔. 33½—36½ Sgr., frisch 116—120℔. 29—32½ Sgr., 121—125℔. 33—35½ Sgr. — Gerste große 112℔ 34 Sgr., kleine 102—104℔. 30—32 Sgr. — Hafer 67—72℔. 24—25 Sgr — Spiritus bei mäßigen Partien 13⅝ ℛ pr 8000% Tr.

Königsberg, 11. October (K. H. Z.) Wind West. + 9. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., bunter 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 119/120℔. 42/50 Sgr. bez., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br. — Roggen etwas höher, loco 110/120/121/126℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., 116/118/119—121/123℔. 34/35¼/36½/37½ Sgr. bez, Termine behauptet, pr Oct. 80℔. 37½ Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr Frühj. 40½ Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste still, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer sehr flau, loco 70—82℔ 19/27 Sgr. Br., 50℔. Zollg. 20½ Sgr. bez. Erbsen flau, weiße 45/56 Sgr. Br., 53 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert flau, feine 108 112℔. 80 100 Sgr. Br., 110℔. 78½/84 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 110℔. 74 Sgr. bez., ordinär 96—106℔. 40/60 Sgr. Br., 107℔. 55 Sgr. bez. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 ℛ, weiße 6/16 ℛ, Thimotheesaat 5/7 ℛ pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 13 ℛ, Rüböl 11⅝ ℛ pr Ctr. Br. Leinkuchen 56/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 11. Oct. loco Verk. 15 ℛ, Käufer 14½ ℛ o. F.; pr Oct. Verk. 15 ℛ o. F. pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 11. October. (Ostf. Ztg.) Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr 85℔. gelber alter 52—56 ℛ bez., neuer 49—52 ℛ bez., 83/85℔. gelber Oct. 55—55¼ ℛ bez. u. Br., Oct.-Nov. 54½ ℛ bez., Frühj. 56½, 57, 56¾ ℛ bez. u. Gd., 57 ℛ Br. — Roggen höher bezahlt, pr 2000℔. loco 34—34¾ ℛ bez., schwerer kurze Lief., 35¼ ℛ bez., Oct. 34½—35 ℛ bez. u. Br., Oct.-Nov. 34 ℛ bez. u. Gd., Frühj. 35⅞, 36, 35⅞ ℛ bez., 36 ℛ Br., Mai-Juni 36¾ ℛ bez. — Gerste loco Oderbr. 31—31½ ℛ bez. — Hafer loco 23½—24 ℛ bez. — Winter-Raps 92 ℛ loco bez, Winter-Rübsen 88—90 ℛ — Dotter pr 1800℔. 72 ℛ bez. — Rüböl fester, loco 12 ℛ Br., Oct. 12 ℛ bez. u. Br., Oct.-Nov. 11 11/12 ℛ bez, Nov.-Dec. 12 ℛ bez, Dec.-Jan. 12⅙ ℛ bez., April-Mai 12⅚ ℛ bez — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13⅚, ⅞ ℛ bez., Kleinigk ohne Faß 14 ℛ bez., pr Oct. 13⅔ ℛ Br., Oct.-Nov. 13 7/12 ℛ Br., Nov.-Dec. 13⅙ ℛ bez., ¼ ℛ Br., Dec.-Jan. 13⅙ ℛ bez., Frühj. 13⅞ ℛ bez. — Angemeldet 600 Ctr. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß Kleinigk. 12⅚ ℛ bez. — Palmöl 1a Liverpooler 13 ℛ bez. u. gef — Corinthen, Zante 7⅔ ℛ tr. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6 1/12 Sgr. bez.

Berlin, 11. October. Weizen pr 2100℔. loco 45—58 ℛ nach Qual, 1 Lad. bunt. poln. 53½ ℛ bez., bunt poln. 54 ℛ ab Bahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 80/82℔. 33½—34 ℛ ab Boden bez., Oct. 34 ℛ bez., Nov.-Dec. 34⅛—33⅞—34⅜ ℛ bez u. Gd., 34½ ℛ Br, Dec-Jan. 34½—¾ ℛ bez., Frühj. 35⅞—¾—36 ℛ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 36⅝—¾ ℛ bez., in einem Falle 36½ ℛ bez. — Gerste pr 1750℔. große 28—33 ℛ, kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 23—25 ℛ, Oct. 23½—⅝ ℛ bez., Oct.-Nov. 22¼—⅜ ℛ bez., Nov.-Dec. 21⅝ ℛ bez., Frühj. 22 ℛ Br., Mai-Juni 22¼ ℛ Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 46—50 ℛ, Futterw. do. — Winterraps schlesischer 92¼ u. exq. 95 ℛ pr 1800℔. ab Kahn u. ab Bahn, poln mit 90 ℛ offerirt, 1 Lad. schles. 93½ ℛ bez. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12⅙ ℛ Br., Oct. 12⅙—⅛ ℛ bez. u. Gd., ⅙ ℛ Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 12⅓—7/24 ℛ bez, ⅓ ℛ Br., ¼ ℛ Gd., Dec.-Jan. 12½—11/24—½ ℛ bez., Jan.-Febr. 12⅔—⅝ ℛ bez., April-Mai 13 ℛ bez., Mai-Juni 13⅛—1/12 ℛ bez — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13 ℛ — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14¼ ℛ bez., Oct. 14 1/24—14 ℛ bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13⅚—14 ℛ bez u. Gd., ⅚ ℛ Br., Dec.-Jan. 13⅞ ℛ Br., ⅚ ℛ Gd., Jan.-Febr. 14 ℛ Br., März-April 14⅓ ℛ bez, April Mai 14 5/12—⅜—5/12 ℛ bez. u. Br., Mai-Juni 14⅔ ℛ bez. u Gd., ¾ ℛ Br., Juni-Juli 14⅞ ℛ bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. October 1864 Wind: NW.

Angekommen: Osmundsen, Karine, Stavanger, Heringe. — Torbjörnsen, Betty, Sunderland; Hvare, Aroe, Hartlepool; beide mit Kohlen. — Wendt, Nestor, Lübeck, Ballast.

Gesegelt: Steffen, Theodor; Kunde, Johanna; beide nach London mit Holz.

Den 12. October. Wind: NW.

Gesegelt: Beck, Urania (SD.), Antwerpen, Getreide. Diesner, Antelope, London, Holz.

Angekommen: Knudsen, Trafic, Hougesund; Sievertsen, Loeven, Stavanger; Johnsen, Maria, Stavanger; sämmtlich mit Heringen. — Solgaard, Anna Elise, Kjoge; le Vintre, Irme, Dünkirchen; Larssen, Olaf Trygversen, Langesund; Cassens, Luna, Termuntersiel; Dumont, Griffon, Stockholm; Holte, Lise Riber, Copenhagen; Reetz, Hermann, Lübeck; Hüttmann, 2 Gebröders, Schiedam; Christensen, Anna, Svendborg; sämmtlich mit Ballast. — Olsen, Anna Busch, Grangemouth, Güter. — Otto, Emilie, Ardrossan, Kohlen.

Ankommend: 9 Schiffe.

Thorn, 11 October 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 8 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
11	6	335,39	+ 8,8	NW. flau, wolkig.
12	8	332,81	+ 7,2	West, frisch, bezogen.
	12	333,07	+ 7,8	NW. do do. Regen.

Berliner Fondsbörse vom 11. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	30 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	127¼ bz
Berlin-Anhalt	9⅔	4	185 G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	218 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	130 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	131 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	81 bz
Cöln-Minden	12 1/12	3½	194½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅔	3	51¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148½ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	312 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250½ bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	121¼ bz
Mecklenburger	2½	4	75¼-75 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	63-⅓-¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	157½ bz
„ Litt. B.	10⅓	3½	143½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	114¾-15¼-14¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65¾ G
Rheinische	6	4	101½ bz
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	21¼ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	75¼ bz
Stargard-Posen	4½	3½	97⅜ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135¾-36¼-35¾ bz
Thüringer	7⅔	4	126 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/10	4½	141 et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	96¼ B
Danzig	6	4	104¾ B
Königsberg	5⅓	4	104 B
Posen	5 9/10	4	96 B
Magdeburg	4⅔	4	96 G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅔	4	97¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 bz
Oesterreich	6	4	75⅞-76-75¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101 G
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ B
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ B
Staats-Schuldf.	3½	88½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126¼ B
Kur- u. N. Schld.	3½	87¼ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ bz
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾ G
do. „	4	94 bz
Pommersche „	3½	86¾ B
do. „	4	98¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94¼ G
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83¼ G
do. „	4	94 bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅜ G
Posensche	4	94¾ bz
Preußische „	4	97½ G
Schlesische „	4	97¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59-⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	67-¼ bz
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	71 bz u B
do. 1860r Loose	5	77-½-77 bz
do. 1864r Loose	—	46¾-½ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	74 bz
do. do. 6 Anl.	5	86½ B
Russ.-engl. Anl.	5	87 B
do. do.	3	53 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	84¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	86¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72¼ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	54⅛ G
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 11. Octbr.

Amsterdam kurz	6	143⅛ bz
do. 2 Mon.	6	141⅝ bz
Hamburg kurz	6	152½ bz
do. 2 Mon.	6	150¾ bz
London 3 Mon.	9	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	7	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅝ bz
do. do. 2 M.	5	84¾ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	7	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	83⅛ bz
do. 3 M.	5	82⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	75¼ bz
Bremen 8 Tage	6	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅝ bz	Napol. 5 10⅔ bz
„ ohne R. 99 7/12 B	Louisd'or 110⅝ bz
Oest. östr. W 85⅝ bz	Sovrgs. 6 22¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. — —	Gold (℔) 461¼ bz
Dollars 1 12¼ G	Silber 29 29 G

Bekanntmachung.

Das betheiligte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Regel die zu unseren Kassen zu zahlenden Geldbeträge **direkt** an diese Kassen abgeführt werden müssen und daß nur dann auch an die mit dem Einziehen von Geldern beauftragten Magistratsbeamten: Executoren, Einsammlern 2c., Zahlung geleistet werden kann, wenn dieselben sich durch Vollmacht oder Mandat und Kassenquittung als mit der Erhebung resp. Annahme der Gelder beauftragt, legitimiren. [7710]

Danzig, den 8. October 1864.

Der Magistrat.

Für den Dienst der hiesigen Straßen-Reinigung werden circa 20 starke, gesunde, mindestens 5' 5" große Karren-Pferde zu kaufen gesucht. — Verkäufer solcher Pferde werden ersucht, ihre Meldungen im Bureau der Feuerwehr einzureichen. [7662]

Danzig, den 10. October 1864.

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Für circa 30 Pferde der Feuerwehr und Straßen-Reinigung soll vom 1. December c. ab die Lieferung des Futters von ca. 43 Last Hafer, 1100 Ctr. Heu und 1100 Ctr. Stroh in Entreprise ausgegeben werden.

Es ist hierzu **Mittwoch, den 26. d. M.,** um 11 Uhr, ein Submissionstermin im Bureau der Feuerwehr angesetzt, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Danzig, d. 10. October 1864. [7663]

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Gummischuhe, französ. u.

Harburger, Tuchschuhe und Stiefeln jeder Art, Herren-Röcke, reine Wolle, englische Façon à Stück 2 Rℓ. 5 Sgr. Damen-Lederschürzen, Mädchen- und Knaben-Lederschürzen, Herren-Manschetten und Damen-Manschetten in Lackleder empfehlen [7715]

Oertell & Hundius, Langgasse 72.



Wir empfehlen: **Petroleum**, nur 1ma Qualität, en gros & en détail. **Petroleum-Lampen und Lampentheile** en gros & en détail. Von den besten Fabriken, auch von Stobwasser, erhielten wir sehr geschmackvolle neue Muster in Lampen. **Petroleum - Schaufenster - Laternen, Stall-Laternen, Petroleum - Hängelampen,** gewöhnliche, sowie 1-, 2- und 3-armige in geschmackvollen Mustern.



Geldtaschen in Leder, mit Gürtel, für Damen, ordinaire und feine.

Neue Vorlegeschlösser, die verschlossen sein müssen, wenn der Schlüssel herausgezogen ist, empfehlen wir jedem Speicher- oder Gutsbesitzer ihrer besonderen Sicherheit wegen. Die Ablieferung des Schlüssels überhebt der Controle wegen des Verschlusses des Schlosses. [7715]

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Mein noch vollständig sortirtes Lager von

couleurten

Seidenzeugen

habe ich wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels von heute ab zum Ausverkauf gestellt. [7692]

Schwarze Seidenzeuge zu Kleidern und Mänteln werde ich nach wie vor in größter Auswahl weiter führen. E. Fischel.

A. Doerksen,

No. 29 Gr. Wollwebergasse No. 29 (gegenüber dem Wiener Kaffee-Hause), empfiehlt sein Lager **Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacke.**

Ferner:

Patentirte Fichtennadel-Cigarren,

als besonders empfehlenswerth für Brustkranke, an Husten oder anderen katarrhalischen Affectionen leidende Personen.

Als besonders preiswerth empfehle ich die unter No. 14 eingestellte **La Fiadora-Cigarre**, pro Mille 16 Rℓ., pro Stück 6 ₰. [7708]

Lampenglocken, Cylinder 2c. empfiehlt en gros und en détail zu Fabrikpreisen

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal-Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenlederriemen des Herrn **A. Lipowitz** in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen [4701]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Ein Aquarium mit Springbrunnen 2c. ist billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 22, beim Klempner **Witte**. [7718]

---

3 Trauerkutschen, gut erhalten, sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen. Näheres Hundegasse 89, 1 Tr. [7716]

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. **Ehlers**, am **15. Octbr.**	**Bavaria**, Capt. **Taube**, am **26. Novbr.**
Borussia, „ **Meier**, am **29. Octbr.**	**Germania**, „ **Ehlers**, am **10. Decbr.**
Saxonia, „ **Trautmann** am **12. Novbr.**	**Borussia**, „ **Meier**, am **24. Decbr.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rℓ. 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rℓ. 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rℓ. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt: am **15. October** pr. Packetschiff „**Deutschland**", Capt. **Hensen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [5029]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Probenummern durch alle Buchhandlungen und Postämter gratis zu beziehen.

Daheim.

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen, herausgegeben von Dr. Rob. Koenig. Erscheint vom October 1864 ab wöchentlich und in Monatsheften. Der Jahrgang läuft, verschieden von andern Journalen, von October zu October. Preis jährlich 2 Rℓ., vierteljährlich ½ Thaler. Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Lange und sorgfältig vorbereitet und von Vielen mit Ungeduld erwartet, tritt unser Daheim jetzt in die Oeffentlichkeit. Unser Blatt klopft an alle deutschen Thüren und bittet um Einlaß. Es hofft ein Freund des Hauses zu werden und des Ehrenrechts eines Familiengastes, dem jedes Haus seine Thür vertrauend öffnen darf, werth zu bleiben. In die Familie gehört nicht der Kampf der Parteien; das Daheim wird ihre Streitrufe über keine Schwelle tragen. Die deutsche Familie beruht auf dem Fundament der Religion und Sitte, unser Daheim wird daher alles entfernt halten, was dieses Fundament direct oder versteckt untergraben könnte. In das Gebiet von Staat und Kirche einzugreifen, ist nicht unseres Blattes Beruf, aber ein edles deutsches Familienleben zu fördern, mit heiterem und ernstem Wort, das ist seine Aufgabe. Im Uebrigen sei der Inhalt des Blattes sein Programm!

Die Nummer des ersten Quartals werden u. A. enthalten: Marie und Maria, Novelle von Ottilie Wildermuth. Eine Geschichte von Riehl. Der Polizei-Agent von Gerstäcker. Fräulein Juliane Ludovike von George Hesekiel. Tupa von v. Bibra. Tuvia Panti von v. Strauß. Ein Maler auf dem Kriegsfelde von W. Camphausen. Mit Illustrationen. Der Landtagsabgeordnete von Riehl. Kurprinz Friedrich Wilhelm von Werner Hahn. Ruggiero von Hiltl. Feine und derbe Lebensart von Bogumil Goltz. Natur-, Thier- und Landschaftsbilder von Bodinus mit Thierbildern von Beckmann. Desgleichen von Baldamus, mit Thierbildern von Kretschmer. Waidmanns Daheim von Guido Hammer. Verschiedenes von B. Sigismund, H. Wagner u. A. Waldleben brasilianischer Indianer von R. Avé-Lallemant. Land und Leute im Ries von Melchior Meyer. Licht und Schatten des englischen Lebens von Rodenberg. Verschiedenes von J. G. Kohl, v. Seld u. A. Der Magenhypochonder von Dr. Wald. Weibliche Krankenpflege von Henriette Dividis. Dichtungen von Geibel, Sturm, Lingg u. A.

Illustratoren: Ludwig Richter, W. Camphausen, Piloty, Vautier, O. Pletsch, O. Specter, Pixis, L. Beckmann, R. Kretschmer, u. A. [7693]

Die Daheim-Expedition von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Berlin.

Grünberger Weintrauben

— soweit die diesjährige geringe Ernte ausreicht — versende ich prompt zum Preise von **3 Sgr.** das Btto-Pfd. gegen **Franco**-Einsendung des Betrages; **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Aepfel** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Pflaumen** 3 u. 3½, geschält 4 Sgr., **Pflaumenmus** 2½, 3 u. 4 Sgr. das Netto-Pfd., **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. das Schock, **Daueräpfel** 1½, 2—3 Thlr. der Scheffel — Emballagen **franco.** (7613)

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.



Den geehrten Herren hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am heutigen Tage, Vorstädtischen Graben No. 52 als Stallmeister niedergelassen habe; bin daher bereit, mir jedes übergebene Pferd aufs beste schulmäßig zuzureiten; auch habe ich für einen guten Stall Sorge getragen. Die Pflege der Pferde werde ich zur größten Zufriedenheit stellen, und übernehme auch gleichzeitig Pferde in Pflege, die ich nicht zureite; ebenfalls ertheile ich Unterricht im Zureiten.

[7699]

Schütz,
Stallmeister.

Stereoscopen

zu allen Preisen,

Microphore

in allen Größen und Preisen, sind so eben bei mir eingegangen und empfehle dieselben zu **Fabrikpreisen.**

Victor Lietzau,

Mechaniker und Optiker in Danzig,

Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke No. 9. [7694]

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49.

Deutschen Schweizer-Käse

erhielt eine große Sendung und empfiehlt solchen bei Broden billigst **L. A. Janke.** [7702]

Limburger Käse in Kisten

jetzt wieder vorräthig bei

[7702] **L. A. Janke.**

---

1 Besitzung bei Güldenboden von 4⅓ Hufen culm. ist mit 6000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen durch **H. Scharnitzki** in Elbing. [7433]

Geprüfte asphaltirte Dach-Pappen in Bahnen und Tafeln, **Berliner Fabrikat,** zum Preise von Rℓ. 3 pro 150 □-Fuß, beste Qualität, so wie sämmtliche Deckmaterialien halte stets auf Lager. Das Eindecken der Dächer wird billigst unter Garantie ausgeführt. [7217]

Th. Kirsten,
Comptoir: Frauengasse 31.



Ein ausgezeichneter Hühnerhund, Pracht-Exemplar, fast für jedes Wild, und 2 gute Doppelgewehre sind wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen **Langgarten No. 62.** [7697]

---

25 bis 30 **Mille Mauersteine sind Hundegasse No.** 20 **zu haben.** (7624)

Frische Kieler Sprotten empfiehlt

7695

A. Fast, Langenmarkt 34.

In Dreilinden ist schöner Buchsbaum zu verkaufen. [7700]

Kieler Sprotten, Bücklinge, Pumpernickel, Kastanien, Teltower Rüben, Malaga-Citronen und Chocoladines empfiehlt [7701]

Carl Jantzen,
Heiligegeistgasse No. 124.

Frisch geräuch. Gänsebrüste, so wie Gänseschmalz, empfiehlt

[7717] **A. Heilmann**, Scheibenrittergasse 9.

Eine anständige Familie wünscht Mädchen in Pension zu nehmen. Herr Prediger Dr. Höpfner wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen. [7542]

Eine geprüfte Lehrerin sucht eine Stelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter 7704 in der Expedition dieser Zeitung.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem

Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon

jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Berliner Anzeigeblatt.

Inhalt: Stellen-Anzeiger für Handel, Lehrfach, Land- und Forstwirthschaft, so wie für **alle** übrigen Berufszweige; — **alle** von **Behörden** ausgeschriebenen Stellen jeder Charge und **Civil-Versorgung.** — **Verkäufe** von Gütern, Besitzungen, Etablissements 2c., **alle Subhastationen;** — alle **Verpachtungen** von Domainen, Gütern 2c. — alle **Lieferungs-Submissionen** und große **Auctionen** im In- und Auslande. — **Arbeitsmarkt** für Handwerker.

Abonnements nur bei den Postämtern (sub 101 a) **pro Quartal 21¼ Sgr. Inserate pro Zeile 2 Sgr.** haben den ausgedehntesten Erfolg; auch wird bei Verkaufs-Anzeigen die Correspondenz mit Reflectanten übernommen. **Zuschriften** an die Expedition des Berliner Anzeigeblatts **Breitestraße 1 in Berlin.**

Junge Leute, die höhere Lehranstalten besuchen, oder Comtoiristen finden sogleich eine anständige Pension Sandgrube 23, 1. Thüre rechts. [7696]

Ein junger Mann von auswärts, Primaner des Gymnasiums, wünscht in einer hiesigen Apotheke eine Stelle als Lehrling. Gefällige Adressen erbittet man baldigst Gr. Krämergasse 10 im Laden. [7689]

Ein Wirthschafts-Eleve kann gleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung. [7705]

Ein tüchtiger Agent, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen regelmäßig vierteljährlich besucht und geneigt ist, den Verkauf eines Consum-Artikels gegen gute Provision zu übernehmen, gebe gefälligst seine Adresse unter 7711 in der Expedition dieser Zeitung ab.

Ich wohne jetzt Langenmarkt 26, 1 Tr., und bin für Hals- und Brustleidende, die eine Inhalationskur gebrauchen wollen, täglich von 10 — 11 Uhr Vorm. und von 2 — 3 Uhr Nachm zu sprechen. Dr. **Wallenberg**, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [7706]

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, 130. Lotterie, welche, **bei Verlust des Anrechts, spätestens am 18. d. Mts. erfolgen muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.** **H. Rotzoll.** [7639]

Dombau-Loose.

Gew. 100,000 Thlr. 2c.

Loose à 1 Rℓ., 26 Loose für 25 Rℓ., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 13. October. **Großes Concert nebst Gesangs-Vorträgen des Herrn und der Frau Schwartz. Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 3, für Loge 7½ Sgr. Drei Logen-Billets zu 15 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. [7709]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. October. (1. Ab. No. 17.) **Kean, oder: Leidenschaft und Genie.** Schauspiel in 5 Acten nach A. Dumas, von Dr. Wollheim.

Freitag, den 13. October. (1. Ab. No. 18.) **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boieldieu. Anfang halb sieben Uhr.

☞ Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Maison pour la spécialité de Paris et de Londres.

Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.

Abonnement: 4 Marken 10 Sgr.

Toupets de Gillon (Conservations-Touren), das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.

Charles Haby, Coiffeur,
[7703] Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.